

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

27.9.1837 (No. 268)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 268 Mittwoch, den 27. September 1837.

## Freie Stadt Frankfurt:

Frankfurt, 20. Sept. Dem Vernehmen nach hat in der letzten Zeit die Bundesversammlung an den Senat unserer Stadt Mittheilungen und resp. Anträge gelangen lassen, welche sich auf die hiesige Polizeiverwaltung und eine ständige Besetzung von Bundesstruppen beziehen sollen. Die Besetzung unserer oberen Polizeibehörde ist indessen von verfassungsgemäßen Bestimmungen abhängig. (Hann. Z.)

## Hannover.

Göttingen, 20. Sept. Dem Vernehmen nach hat Sr. Majestät der König auf die Petition für die Staatsgefangenen geantwortet, daß vorerst dem Rechte sein Lauf verbleiben müsse. (Kass. A. Z.)

— Gestern Abend gab die Stadt einen großen Ball in dem auf's Neue erleuchteten Reithause, der zahlreich besucht war und bis zu später Stunde dauerte. Die Reifewagen durchziehen die Straßen, dankbar verabschieden sich Gäste und Wirthe; noch wandeln Jünglinge in farbigen Schärpen und gestickten Tuniken behaglich durch die Straßen; aber die Festpaniere sind zusammengefaltet, das gewohnte Leben kehrt in seine Rechte ein, und das Andenken schöner Tage ist den Tafeln der Erinnerung übergeben.

Göttingen, 21. Sept. In letzter Nacht ist der Restor der deutschen Buchhändler, Joh. Christian Dietrich, mit Tod abgegangen. Er starb am 17. d. im 93ten Jahr.

## Preußen.

Berlin, 21. Sept. Die hiesige Vossische Zeitung enthält in ihrer heutigen Nummer die nachstehende berichtende Erklärung des Dr. Leo in Warschau:

Berichtigung der in den berliner, so wie in der Königsberger Zeitung geäußerten Ansichten, über den in den genannten Zeitungen aufgenommenen Brief aus Warschau in Beziehung auf die Cholera.

Das von mir mitgetheilte Privatschreiben wurde, ohne daß ich davon benachrichtigt wurde, in den Zeitungen aufgenommen. Ein deutlicher Beweis, daß es interessant genug schien, um die Publizität zu verdienen. Aber sogleich traten, ohne vorherige Prüfung der darin geäußerten Ansichten, einige junge Männer dagegen auf, und suchten zu beweisen, daß meine Ansicht falsch sey. Die Unbescheidenheit, daß sie meinen Namen ausgemittelt und mich persönlich angegriffen haben, kann ich ihnen gerne verzeihen; aber die Wahrheit zu vertheidigen ist die

Pflicht jedes gewissenhaften Menschen. In diesem Augenblick haben sich gewiß schon mehrere unbefangene Aerzte Berlins überzeugt, daß die von mir im ersten Stadium der Cholera (in der cholertischen Diarrhöe) vorgeschlagene Behandlung mit Sicherheit gegen die Entwicklung der Cholera schützt, und daß jeder Arzt im Stande ist, durch genaue Verhaltensvorschriften, alle diejenigen, welche seinem Rathe folgen wollen, vor der Cholera zu bewahren. Ich habe mich während der Dauer der hiesigen Epidemie davon mit Sicherheit überzeugt, und mehrere hiesige Aerzte, welche es für rechtlicher hielten, meine Erfahrungen zu prüfen, als im Voraus absprechend darüber zu urtheilen, waren eben so glücklich, als ich, daß von allen den Patienten, welche schon cholertische Ausleerungen hatten, kein einziger heftiger erkrankte, und alle binnen 12—24 Stunden gesund wurden. Ich erkläre demnach jeden Arzt für gewissenlos, der, ohne meine Erfahrung geprüft zu haben, das wohlthätige Schutzmittel gegen die Cholera versäumt. Daß durch meine Erklärung, die Cholera sey immer heilbar, wenn sie nicht vernachlässigt werde, die Eigenliebe manches jungen Arztes gekränkt wird, der seine durch Wachsmantel und Larve dargehane Wichtigkeit dadurch gefährdet sieht, wundert mich nicht; aber ich hoffe, daß alle gebiegene Aerzte, welche beim Publikum wie in der literarischen Welt stimmfähig sind, bald der Wahrheit die Ehre geben, und ihre Ueberzeugung über den von mir angeregten Punkt öffentlich aussprechen werden. Dr. Leo.

Dazu bemerkt die Preuß. Staatsztg.: Da die Redaktion der Staatszeitung in der Nr. 236 ihres Blattes (und aus ihr auch die Karlsruh. Ztg.) das in Rede stehende Privatschreiben gleichfalls gegeben hat, so hält sie sich auch für verpflichtet, ihren Lesern die obige Erklärung des Verfassers denselben mitzutheilen.

Berlin, 22. Sept. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 52 Personen und als an derselben verstorben 38 Personen angemeldet worden.

Berlin, 20. Sept. Die Cholera will noch immer nicht wanken noch weichen, die Zahl der Todten bewegt sich täglich noch zwischen vierzig und fünfzig, ja sie hat scheinbar gegen die Zahl der Erkrankten zugenommen. Der Grund hiervon liegt indeß darin, daß, weil jetzt nach einer Erkrankung die Wohnung u. s. w. desinfiziert werden muß, die Aerzte, um den Angehörigen die Unbequemlichkeit zu ersparen, die leichteren Cholerafälle nicht



mehr als solche angeben. Die Krankheit trifft, wie ich schon neulich berichtet, größtentheils nur die niederen Stände. Diese können durchaus nicht zur Vernunft gebracht werden, sie trinken jetzt, um die Cholera zu braviren oder unter dem Vorwande, sich davor zu schützen, noch einmal so viel Branntwein, wie sonst, und gerathen dadurch leicht in einen Zustand, welcher die Krankheit hervorrufft. Die Friedrichstadt ist jetzt vorzugsweise von der Cholera bedroht. In der Charité und auch sonst in der Stadt sollen sich auch mehrere Fälle des Typhus (wird von berliner Blättern als grundlos bestritten) gezeigt haben. Diese Krankheit äussert sich durch eine Drüsenanschwellung am Halse, der Tod erfolgt binnen kurzer Zeit, und in weniger als einer Stunde tritt die Verwesung ein. — Die Choleraepidemie ist unlängst von einem abgeseimten Spitzbuben zu einem brolligen Gegenstande diebischer Spekulation gemacht worden. In einem Hause der Königsstraße hörte man nämlich auf dem Hausflur ein jämmerliches Wehzen, und fand, als man zusah, einen Mann, der einen Choleraanfall zu haben vorgab. Die mitleidigen Bewohner nehmen ihn auf, pflegen ihn, und nach wenigen Stunden erklärt er sich für hergestellt, und entfernt sich unter Versicherungen seiner Dankbarkeit. Tags darauf kommt ein Polizeibeamter zu jenen Leuten, und fragt, ob sie nicht zu verreisen beabsichtigten? Dieses war allerdings der Fall; der angebliche Cholerafranke war ein Diebesführer, und hatte nur, um das Quartier auszuspähen, sich krank gestellt. Es wurden in der Nacht Wächter angenommen, und auch der Polizeibeamte war in der Nähe. Der Dieb fand sich richtig ein und wurde gefangen genommen. Dergleichen Listen sind in der neuesten Zeit bei uns häufig vorgekommen, und die Polizei hat Hände voll damit zu thun. Eine Zeitlang existirte eine ganze Bande von Taschendieben hier; die gab sich täglich dahin, wo viel Gedränge zu vermuthen war, so vor Allem nach der Post, wo die aufgestellten Briefe viele Menschen herbeiziehen, an die Kirchthüren, die Auktionplätze, die Kunstläden &c.; noch oft wird jetzt einem in Kunstanschauung Versunkenen die Börse aus der Tasche gezogen. (Hann. Z.)

### Königreich Sachsen.

Dresden, 21. Sept. Se. kön. Hoh. der Prinz Johann sind gestern Abend halb 8 Uhr von München wieder in Pillnitz eingetroffen. (L. Z.)

Leipzig, 22. Sept. Unsere Stadt und die ganze Umgegend sind von der Cholera verschont geblieben, und erfreuen sich fortwährend eines erwünschten Gesundheitszustandes. Den sichersten Beweis dafür geben die wöchentlichen Geburts- und Sterbelisten. Darnach kommen in Leipzig, vom 16. bis mit dem 22. Sept., auf 22 Geburten nur 18 Sterbefälle; darunter befanden sich 6 noch nicht ein Jahr alte Kinder, 1 aus dem Johannishospital und 1 aus dem Jakobshospital; 5 waren an Altersschwäche, 2 an Schlagflusse, die übrigen Erwachsenen an Brustkrankheiten und Sicht gestorben. (L. Z.)

### Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Die großen und glänzenden Manöver, die jetzt bei dem zum Gouverneurment Jekaterinoslaw gehörigen Städtchen Wosnesensk stattfinden, sollten überhaupt zehn Tage dauern. Am 4. d. nahmen sie ihren Anfang und haben vorgestern geendet. Sie sind die ersten dieser Art, welche in so großartiger Weise im Vaterlande ausgeführt werden, und an welchen europäische Souveräne durch ihre dahin abgesandten Repräsentanten ihre unmittelbare Theilnahme zu bezeugen geruhen. Gleich nach ihrer Beendigung wollten Ihre kais. Majestäten die Reise nach dem Süden fortsetzen, die Halbinsel Krimm und selbst Tiflis, die Hauptstadt der transkaukasischen Provinzen, besuchen. — Mit Bestimmtheit versichert man jetzt, daß Höchstselben, von dieser Reise zurückkehrend, auf einige Monate, bis zum Antritt des neuen Jahres, ihren Aufenthalt in Moskau nehmen werden. Die hier noch anwesenden jungen Großfürstinnen werden zu Ausgang Oktobers den durchl. Eltern dahin folgen. Der Kaiser löst somit ein altes Versprechen, das er vor Jahren den Moskowiten auf ihre wiederholt dringenden Bitten gegeben hat. Auf eine Translokation der Ministerien und des diplomatischen Korps hat jedoch diese kurze Abwesenheit keinen Einfluß. — Einem allerhöchsten Befehle zufolge, soll der durch zwei Jahrzehnte geführte Bau der Isaakskirche möglichst beschleunigt werden. Zu dem Ende haben Se. kais. Majestät den Kostenanschlag für dieselbe, der bisher eine Mill. Bankorubel betrug, um das Dreifache zu erhöhen geruht. — Das Finanzministerium sucht die weisen Maaßregeln, welche es vor einigen Jahren zur Erhaltung und Vermehrung der Forsten, wie überhaupt für die Förderung der Forstkultur im Reiche angeordnet hat, mit energischem Eifer durchzuführen. Der früheren unmäßigen Holzkonsumtion sind jetzt Schranken gesetzt, und eine sparsame systematische Benutzung der Wälder ist streng vorgeschrieben. Das jährliche Besäen wüster Flächen mit verschiedenartigen Holzgattungen gewinnt immer mehr bei uns Eingang und findet auch unter den privaten Grundbesitzern bereitwillige Aufnahme. Die Untersuchungsergebnisse zweier Kommissionen, welche im vergangenen Frühjahr von Seiten des Finanzministers und des Generaldirektors der Land- und Wasserkommunikationen in's Innere abgeordnet wurden, um die Ursachen der stellenweisen Versteigung vieler Flüsse, wie der jährlich steigenden Holztheuerung zu ermitteln, sind noch nicht veröffentlicht worden; unterdessen sind die diesjährigen Holzpreise in der Residenz bedeutend moderirter, als im vorigen Jahre, wo sie eine enorme Höhe erreicht hatten. — Dem Taglioni hat gestern in unserem großen Nationaltheater im Ballet „die Sylphide“ ihr erstes Debüt gehabt. Die Preise der Ranglogen und Lehnstühle waren um das Vierfache erhöht. — Drei Wochen hindurch haben wir beständige Regenschauer bei jedoch sehr milder Temperatur gehabt, welche unterdessen die Einsammlung der Feld- und Wiesenernte bedeutend zurückgehalten haben. Die Bodenerzeugnisse sind in den meisten Theilen



des Reiches trefflich gediehen und versprechen dem Landmanne eine der gesegnetsten Ernten, wie er sich ihrer schon in vielen Jahren nicht zu erfreuen gehabt hat. Unsere Fruchtmärkte sind mit Obst und Beeren übersättigt, die zu den niedrigsten Preisen feilgeboten werden. In dieser Beziehung hat ein älterer Befehl unter den niederen Klassen unserer Bevölkerung in verschärfte Erinnerung gebracht werden müssen, der nämlich, sich des Genusses unreifer Früchte zu enthalten, um epidemische Krankheiten zu verhüten. Die Ruhr — eine wahrscheintliche Folge dieses Genusses — grassirt jetzt stark in den Dissegouvernements und die Cholera ist an den Grenzen des Reichs. (Pr. St. Ztg.)

### Großbritannien.

London, 21. Sept. Die „Post“ sagt, über Konstantinopel eingegangene Briefe aus Circassien vom 21. August schilderten die russischen Streitkräfte als sehr wenig glücklich gegen die Circassier.

Die „Times“ berichtet aus Konstantinopel vom 27. August, „der Caesar“, ein britisches Schiff von Jersey, mit einer Ladung von Zucker und Kolonialprodukten nach Redut-Kale bestimmt, sey auf offener See zwischen Trapezunt und Redut-Kale von russischen Kreuzern angehalten, durchsucht und nach Gelendschik vor den russ. Admiral gebracht, nach viertägigem gewaltsamem Zurückhalten, aber endlich wieder freigegeben worden. Der Kapitän habe bereits, bei seiner Rückkehr nach Konstantinopel, beim britischen Konsul die Sache zu Protokoll gegeben: allein — fragt die „Times“ boshaft — cui bono?

Auch meldet die „Times“, es heiße, ziemlich glaubhaft, Kapitän Knight sei einer der Engländer, welche mit Umgehung der russischen Küstensperre sich nach Circassien zu begeben vorhatte; sey von den russischen Kreuzern an der Küste von Abassen aufgebracht worden.

Vergangene Woche wurden der Herzog von Roxburgh und Sir J. Dalriac, weil sie in den schottischen Hochlanden mit Angeln — der Fischereiordnung zuwider — gefischt hatten, Jeder mit 5 Pf. St. gebüßt, ungeachtet der Fluß, worin sie angelten, auf des Herzogs eigenem Grund und Boden läuft. Allein die Eigenthümer oben und unten hielten so genau auf ihr Recht, daß hier ein Exempel statuirt wurde.

Der berühmte irische Boxer Langean hat 20 Pf. St. [240 fl. rh.] als Beitrag zu dem Fond gesteuert, welcher zur Verfechtung der Wahl D'Connell's gegen die erwarteten Petitionen der Tories zusammengebracht wird. (Dublin Journal.)

Der „Times“ schreibt ein so eben von New-York nach England zurückgekehrter Korrespondent, daß er in jener Stadt von wenigstens 20,000 Handwerkern, Gesellen, Tagelöhnern u. s. f. wisse, die dort in den letzten Monaten in Folge der durch die Handelskrise eingetretenen Verdienstslosigkeit theils wieder nach Europa heimgekehrt, theils Kanada zugewandert seyen, während andere in die Wildnisse von Westamerika, Arbeit und Lebensunterhalt suchend, sich gewendet oder zu Soldaten sich hätten

anwerben lassen, um in dem Krieg gegen die Indianer in Florida elend umzukommen.

— Vor einigen Tagen, Vormittags, wurde das Dampfschiff, die „Fairry“, auf seiner Fahrt von den Hungerford-Steais nach Woolwich von einem andern Dampfschiff, dem „Diamond“, fast in den Grund gerannt und schwer beschädigt. (Sun.)

— Letzten Mittwoch standen zwei Kerle, Smith und Mitchell, vor dem Polizeigericht in Glasgow, weil sie sich gegenseitig die Nasen abgebissen hatten. Dem einen war auch noch ein Stück vom Finger abgebissen, und die beiden menschlichen Bestien würden sicherlich einander gänzlich zerfleischt haben, wenn die Polizei sie nicht auseinander gebracht und festgenommen hätte. Der Vorstand des Polizeigerichts entließ sie, nach einer einbringlichen Rüge ihres thierischen Thuns und nachdem er ihnen die Bezahlung der wundärztlichen Rechnung für das Zusammenfleischen ihrer Angefichter auferlegt hatte. (Scotsman.)

— Am Donnerstag hat ein Feldarbeiter, Namens Landsbury, in der Gegend von Northampton, seinen Knaben auf dem Felde ermordet. Ein Nachbar fand die schrecklich verstümmelte Leiche. Landsbury hatte sich versteckt, wurde aber aufgefunden und ist in den Händen der Gerechtigkeit, die den Grund dieser unnatürlichen That jetzt ermitteln wird. (Herald.)

— Eine bedeutende Summe Geldes wurde letzten Montag von London in Don Carlo's Hauptquartier abgesendet. (Post.)

— Die Königin beabsichtigt vom 4. Okt. an einen fünfwöchentlichen Aufenthalt in Brighton zu machen. (Brighton Gazette.)

— Die Königin hat geruht, das Patronat der kön. Musikergesellschaft — Royal Society of Musicians — zu übernehmen, welche im Jahr 1783 zur Unterstützung bedürftiger Tonkünstler, ihrer Wittwen und Waisen gestiftet worden war. (Chronicle.)

— Oberst Sibthorpe, das bekannte torystische Parlamentsglied für Lincoln, ist sehr gefährlich krank.

— Auf der london-birminghamer Eisenbahn sind gestern, bei Warrington, zwei Wagen zusammengestoßen. Das Nähere über den Unfall ist jedoch noch nicht bekannt. (Standard.)

### Frankreich.

Paris, 23. Sept. Das „Journal des Debats“ sagt, man versthäre, die an einem Punkte zwischen Guelma und Constantine, zwei Tagmärsche von der letzten Stadt, versammelte Expedition gegen Constantine habe sich am 17. oder 18. d. M. in Marsch setzen müssen. Wenn diese Nachricht, wie mit Grund zu glauben, richtig ist, so sind die französischen Truppen nun schon seit 2 — 3 Tagen vor dem Ziel ihres Zugs angelangt.

— Dem „Journal des Debats“ zufolge erwartet man die k. Ordonnanz wegen Auflösung der Kammer im Laufe der nächsten Woche.



— Kapitän Bertrand, bekannt aus dem General Nigny'schen Prozesse, ist zu dem Stab des Herzogs von Nemours nach Afrika beordert.

— Die Cholera ist fast ganz in Marseille verschwunden; man zählt kaum noch 5 — 6 Todesfälle täglich. General Damremont hat dem Maire von Marseille 500 Frank. als Unterstützungsbeitrag für die Nothleidenden der Stadt übersandt.

— Marseiller Blättern zufolge ist die Cholera nun auch in Nizza ausgebrochen; und in Barbantanne, im Garddepartement, hat sie große Verheerungen angerichtet.

— Der ehrwürdige 85jährige Marschall Moncey ist gegenwärtig in seinem Geburtslande, Franche Comte, und sucht dort Lokalverbesserungen auf alle mögliche Weise zu befördern. Früher hatte er in Moncey eine Schule gegründet; vor Kurzem schenkte er derselben auf Neue 3000 Fr., um eine größere Ausdehnung des Unterrichts an diesem Orte möglich zu machen.

† Paris, 24. Sept. Der Marquis von Stanricarde ist vorgestern von St. Petersburg hier angekommen, und gestern nach London weiter gereist. Er soll Ueberbringer von Vorschlägen seyn, welche der russische Hof dem Kabinet von St. James für die Pazifikation Spaniens macht. Ueber die Natur dieser Vorschläge verläutet nichts.

Bona, 1. Sept. Am Abend des 30. August waren die Bewohner der Stadt Bona Zeugen eines Schauspiel von grauenhafter Schönheit, welches hier, gleich der fürchterlichen Explosion der Kasbah, unvergesslich bleiben wird. Ich war an demselben Tage im Lager Dreaan, fünf Stunden südlich von Bona, und betrachtete, wie die übrige Lagerbevölkerung, voll Erstaunen das seltsame Phänomen einer plötzlichen Sonnenfinsterniß bei dem klarsten Himmel. Es war 4 Uhr Nachmittags. Die Sonne stand noch ziemlich hoch über den westlichen Bergen des Atlas, aber ihre Strahlen waren gebrochen, und ein dichter schwarzer Schleier umhüllte ihre dunkelrothe Scheibe. Die französischen Offiziere blättern vergeblich im Kalender, es war für diesen Tag keine Sonnenfinsterniß angezeigt. Die Malteser Kneipenwirthe trommelten zitternd ihre Kreuze auf Stirne und Brust, die Araber beteten. Eine halbe Stunde später kam ein berittener Eilbote aus Bona, mit der Nachricht, ein Steppenbrand bedrohe die Stadt. Der finstere Sonnenschleier war der Rauch der dürren Pflanzen und Gebüsch. Ich jagte hierauf mit allen übrigen im Lager anwesenden Bewohnern Bona's, so schnell, als es auf arabischen Pferden möglich ist, der Stadt zu, und als wir die kleine Hügelkette, welche Bona von der großen Ebene jenseits des Flusses Seybus trennt, hinter uns hatten, übersehen wir das fürchterliche Schauspiel der Wogen von Flammen und Dampf, welche ein glühend heißer Südwind dem Artilleriepark zuwehte. Die Ursache des Brandes war leicht zu errathen. In dieser Jahreszeit der Trockenheit und Dürre herrscht unter den Eingeborenen der Gebrauch, die Büsche und dürren Pflanzen

auf den Bergen niederzubrennen. Sie thun dieses, theils in der Meinung, der Boden werde dadurch fruchtbarer, hauptsächlich aber in der Absicht, ohne Mühe Kohlen und dürres Holz zu gewinnen, denn die Bäume und Gebüsch werden von den Flammen nie völlig verzehrt. Der Brand, mit dem Winde fortschreitend, versengt gewöhnlich nur die Zweige, und der geschwärtzte Stamm bleibt erstorben zurück. Auf diese Weise ist der Mangel an dichten Wäldern und hohen Bäumen in diesem Lande leicht zu erklären. Seit mehreren Wochen schon bemerkten wir, von Dreaan aus, jede Nacht Feuer auf den Bergen in allen Richtungen. Genöthigt benützen die Kabylen jene Tage, wo der Scirocco weht, um überall die Vegetation in Brand zu stecken, weil die Flammen dann die Richtung nach der Ebene und dem Meere zu nehmen, und für ihre Hütten keine Gefahr ist. Um 4 Uhr Nachmittags ward in den Straßen Bona's der Generalmarsch geschlagen. Militärs, Bürger und Arbeiter eilten der Gefahr entgegen. Das zunächst stehende Pulvermagazin wurde, so wie der Artilleriepark, geleert. Um das Feuer von dem mit ungeheuren Vorräthen angefüllten Heumagazine abzuhalten, wurde einige hundert Schritte weit in höchster Eile die dürre Vegetation ausgegriffen. Zum größten Glück hörte gegen 6 Uhr der Scirocco auf, und ein starker Nordostwind trat ein, welcher den Brand wieder nach den Bergen zurückschleuderte, sonst würden alle Anstrengungen unnütz gewesen seyn, und es hätte nur dieses einzigen Unglücks bedurft, um die ganze Expedition vielleicht für dieses Jahr unmöglich zu machen. Der Brand, der die Berge wieder gewann, bedrohte nun die Hütten der Kabylen. Mit dem Fernrohre sah man diese Barbaren in der zerlumpten Lunica, mit der braunledernen Schürze, über die Höhen fliehen. Die Männer waren mit ihrer Habe beladen, die Weiber trugen ihre kleinen Kinder. Das majestätische Schauspiel dieses Bergbrandes war am imposantesten gegen Mitternacht. Ich überfab dasselbe von einem Blockhause fast dicht am Fuße des Gebirges. Gewaltige Flammenfäulen, von dem Nordwinde gepeitscht, flogen immer höher nach den Gipfeln hinauf. Der finstere Atlas schien auf allen Seiten von einem Heere feuriger Riesen belagert und bestürmt. Seine wilden Thiere flohen von Höhe zu Höhe, und das Angstgeheul der Schakals und Hyänen vernahm man bis in die Stadt. Mehrere hundert große weißköpfige Geier, aus ihrem Horste gejagt, flogen zu gleicher Zeit mit ihrem häßlichen Geschrei über den Flammen, und zur Vollendung dieser unennbar schauerlich-pittoresken Scene erblickte man in der Brandhelle deutlich die Gestalten einzelner Kabylen, welche bald höher als die Flammenregion, bald unter derselben an den ausgebrannten Stellen zum Vorschein kamen. Die Kabylenfrauen mit den langen fliegenden Haaren, mit den blaubemalten Gesichtern, den seltsam flatternden Gewänden fand ich noch nie so unheimlich, so gespenstisch, so herenartig, als bei dem rothen Feuerseine. Auf mich und alle diejenigen, welche dem Brande, von dem Blockhause aus,



zufahren, machte das Schauspiel einen unbeschreiblichen Eindruck. Gegen 1 Uhr erreichte der Brand die mit Korkeichen bedeckten Häupter der Berge. Die ganze westliche Kette des Atlas war nun in eine lange Reihe von Vulkanen verwandelt, welche bald dicke, graugelbe Dampfwolken, bald lichte Flammen zu den Sternen aufspieen. Einige Stunden später wurde die Gegend flacker. Der Brand war, immer der Richtung des Sturmwindes folgend, nach dem jenseitigen Gebirgsrücken hinabgestiegen. Jetzt sind die Berge im Westen Bona's dunkelschwarz von Kohlen, statt gelb von dürren Pflanzen, wie vor wenigen Tagen. Nie hatte der Atlas ein düstres Aussehen gehabt. (N. 3.)

†○ Bona, 15. Sept. Am 30. hat ein Ereigniß, welches die schrecklichsten Folgen haben konnte, die Garnison in Alarm gesetzt. Die Beduinen aus dem Gebirge hatten wenige Schritte von dem Futtermagazin u. von einem Pulverthum, welcher in geringer Entfernung von der Kaserne der Spahis und Jäger liegt, Feuer angelegt. Sobald das Feuer sichtbar wurde, ließ sich der Generalmarsch hören, und die wenigen Leute, die in Bona sind, eilten gestreckten Laufs nach dem Punkte der Gefähr. Während alles Pulver aus dem Magazin weggeschafft wurde, gelang es unter großen Anstrengungen endlich, sich des Feuers zu bemächtigen.

†○ Bona, 16. Sept. Ich habe nur einige Minuten Zeit, um ihnen in der Eile ein Wort über den Ausfall zu sagen, welcher am 12. aus dem Lager von Medjez Hamar mit 3 — 4000 Mann gemacht wurde. Der Zweck der Rekognosizirung war, zu untersuchen, ob man jenseits der Berge von Kaj-el-Albah Wasser finde. Die Kolonne kam bis auf den Gipfel des Gebirges, ohne auf den Feind zu stoßen. Erst auf dem jenseitigen Abhänge wurde sie von einer Wolke von Arabern umringt, deren Annäherung durch einige Kanonenschüsse und das Feuer einiger Infanteriekompanien verhindert ward. Nachdem der Gouverneur das gesuchte Wasser gefunden und also den Zweck der Rekognosizirung erreicht hatte, trat er am 13. d., Morgens, den Rückmarsch in's Lager an. Der Feind zeigte sich abermals und in größerer Zahl, als am vorigen Tage. Dieselben Mittel wie das erstemal wurden mit gleichem Erfolge angewandt. In dessen machte ein Haufe von einigen hundert Reitern, der sich nahe am Wege der Armee hinter Felsen in Hinterhalt gelegt hatte, einen Kavallerieangriff nöthig. Dieser wurde, Oberst Ronneau an der Spitze, von 200 Pferden des 3ten Chasseurregiments von Afrika ausgeführt; er chargirte im Galopp und trieb den Feind in die Flucht. Unter den Todten waren zwei Scheiks von Bedeutung, deren einer ein Bruder vom Aga des Achmet war.

#### Spanien.

†○ Madrid, 15. Sept. Man sagt, daß der General Espartero gestern Sarabanchel verlassen habe, um gegen den Feind zu rücken. In der That haben die Truppen dieses Befehlshabers eine Bewegung gemacht, allein sie sind kurz darauf in ihre Kantonnirungen zu-

rückgekehrt. Gestern wurde von Mittag bis tief in die Nacht Kriegs Rath gehalten, aber man kennt die gefaßten Beschlüsse nicht. Der Prätendent ist noch immer in denselben Stellungen am Ufer des Tajo; aber diesen Morgen ist die Nachricht eingelaufen, daß er sich Alganda näherte. Die Division des Draa ist auf der Straße von Aragonien bei Madrid angekommen; auch die Truppen des Mendez Vigo, welche jetzt General Lorenzo kommandirt, haben sich der Hauptstadt genähert. Sie stehen in Galapagar, 4 Stunden von Madrid; die Konzentration der Truppen ist also allgemein.

Der Pbare de Bayonne vom 21. sagt: Man erwartet jeden Augenblick das Kirchensilber von Pampelona, welches die Autoritäten der Stadt in Bayonne verkaufen wollen. Vor 3 Tagen sind in Saragoßa 1 englischer Oberst und 3 andere Offiziere angekommen, welche im Auftrage ihrer Regierung zu den Armeen der Generale Espartero und Draa gehen, um die Kriegsoperationen zu beobachten. Der Oberst ist Hr. O'Connell, letzter Kommandant der englischen Legion.

†○ Paris, 24. Sept. Telegraphische Depesche: „Bordeaux, 22. Sept.

„Die Posten aus Madrid vom 16. und 17. sind nicht angekommen. Die Briefe aus Saragoßa vom 19. enthalten nichts von Bedeutung. Die von Santander vom 15. sagen, daß sich eine von der Regierung unabhängige Junta zur Vertheidigung der Provinz gebildet hat.“

#### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 25. Sept., Schluß 1 Uhr.		vGl.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	do. do.	4	—	99 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>
"	do. do.	3	—	78 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
"	Banq. Aktien	—	—	1650
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	226
"	Paria. Loose do.	4	142 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	115 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
"	Betsh. Obligationen	4	98 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
"	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	b. b. d. in Lnd. a fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/100
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	fl. 25 Loose	—	—	23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	—	100
"	do. do.	3	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	62 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Poien	Lotterieloose Rtl.	—	—	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	do. a fl. 500	—	—	76



## Kurs der Geldsorten:

G o l d.			fl.	fr.
Neue Louisd'or	.	.	11	10
Friedrichsd'or	.	.	9	54
Randbanknoten	.	.	5	35
20 Frankenstücke	.	.	9	30
Souveraind'or	.	.	16	30
Gold al Marco W. Z.	.	.	318	—
S i l b e r:				
Laubthaler, ganze	:	.	2	43 $\frac{1}{2}$
Preussische Thaler	:	.	1	44 $\frac{3}{4}$
5 Frankenthaler	.	.	2	21
Fein Silber, 16löthig	.	.	20	29
do. 13 — 14löthig	.	.	20	24
do. 6löthig	.	.	—	24

## Staatspapiere.

Wien, 20. Sept. 5prozent. Metalliq. 105; 4prozent. Metalliques 100; 3prozent. 79 $\frac{1}{4}$ ; 1834er Loose 116 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1386 $\frac{1}{2}$ ; Nordbahn 113 $\frac{1}{2}$ ; Mail. E. B. 109 $\frac{3}{4}$ .

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.10.8℔	7,1 Gr.üb.0	DN	trüb, windig
N. 3 $\frac{1}{2}$ U.	273.10.7℔	10,9 Gr.üb.0	DN	ebenso
N. 11 $\frac{1}{2}$ U.	273.11.1℔	5,8 Gr.üb.0	N	ebenso
25. Sept.				
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273.10.9℔	6,7 Gr.üb.0	N	trüb, Regen
N. 3 $\frac{1}{2}$ U.	273.10.9℔	8,7 Gr.üb.0	N	trüb
N. 11 U.	273.11.9℔	6,8 Gr.üb.0	N	trüb, Regen

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 27. Sept., zum Schlusse der Sommerunterhaltungen, Musik von halb 5 bis halb 7 Uhr, Tanzunterhaltung von 7 Uhr. Im Fall ungünstiger Witterung beginnt die Tanzunterhaltung um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1837.

Der Vorstand.

## Anzeige.

Der Unzeichnete benachrichtigt hiermit die verehrlichen Eltern und Vormünder, daß er von einer mehrwöchentlichen Reise wieder zurückgekehrt ist, und mit dem 1. Okt. d. J. seine

## Zeichnungs-Schule

wieder eröffnen wird.

Mit einer großen Anzahl vortrefflicher, ganz neuer Originalien versehen, glaube ich, daß dies sehr dazu beitragen wird, die jungen Leute aufzumuntern und ihnen den Unterricht nützlich und dabei angenehm zu machen.

Für Gewerbetreibende (namentlich auch Zimmermaler), die Ornamente und andere Zeichnungen bedürfen, befige ich gleichfalls eine Sammlung vorzüglicher neuer Musterblätter.

Die Vormerkung der neu anzumeldenden Schüler und Schülerinnen geschieht im Laufe dieses Monats; — meine bisherigen Schüler werden eingeladen, sich sogleich bei mir einzufinden, damit ich die Zahl der Neuaufzunehmenden ermitteln kann.

Die Abendzeichnenstunden beginnen mit dem 1. Nov. d. J. Die Ausstellung der von meinen Schülern gefertigten Zeichnungen wird seiner Zeit veröffentlicht werden.

Lh. Schuhmann,  
wohnhast in der Hofapotheke.

Karlsruhe. (Gyceum.) Die öffentlichen Prüfungen im hiesigen Gyceum werden am 5., 6., 7. und 9. Oktober vorgenommen werden.

Die Lektionen des künftigen Schuljahres nehmen am 6. November ihren Anfang, und der 2., 3. und 4. November sind zur Prüfung neu aufzunehmender Schüler bestimmt.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1837.

Bandt,  
Kirchenrath und Direktor des Gyceums.

## Bekanntmachung.

Höherer Weisung zufolge sollen nach Aufhebung des Zeltlagers bei Mörich die rückbleibenden Materialien, als: eine große Parthie Lagerstroh, Dielen, Stangen, abgängiges Holz, Backensteine der Kochherde etc. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zu dieser Verhandlung ist

Donnerstag, den 28. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1837.

Die Lagerkommission.

A. A.:

Schmidt.

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Dienstag, den 3. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei den Kavallerie-Stallungen dahier

27 Stück austrangirte Dragonerpferde

und

7 „ „ Artilleriereit- u. Zugpferde

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1837.

Aus Auftrag der großh. Kommando's

des Dragonerregiments Großherzog: der Artilleriebrigade:

Sammes,

Rittmeister.

Regimentsquartiermeister.

Knielingen. (Pferdeversteigerung.) Donnerstag, den 5. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei den Schloss-Stallungen zu Mannheim

23 Stück austrangirte Dienstpferde

öffentlich versteigert werden.

Kantonement Knielingen, den 2. Sept. 1837.

Der Oberst und Kommandeur

des Dragonerregiments v. Freystedt Nr. 2.

v. Roggenbach.



## E m p f e h l u n g.

Eine große Parthie **weissgarnichter colditzer Leinwand**, die ihrer ausgezeichneten guten Qualität und verhältnißmäßig äusserst billigen Preise wegen (von 14 kr. pr. Elle an) zu Bett- und Leibweiszzeug bestens empfohlen werden kann, und frischer **brabanter Flaech**, des vorzüglich schön ausfällt und zugleich billiger, als bisher, nämlich: à 34, 38, 44, 52 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 12 kr. pr. Pfd. in Originalpaketen verkauft wird, ist eingetroffen in der

**Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung**

von

**HEINRICH HOFMANN**

IN KARLSRUHE,

lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber.

## Badischer Bergwerksverein. Einladung zur Generalversammlung.

Nr. 961. In Gemäßheit des §. 40 der Gesellschaftsstatuten und zum Vollzug des §. 13 des unterm 20. — 21. Mai 1834 zwischen der Grubengewerkschaft Neue Hoffnung Gottes und Neu Glück und dem kinglythaler Bergwerksverein abgeschlossenen Vertrags wird auf

**Dienstag, den 31. Oktober d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,**

eine Generalversammlung angeordnet; wozu sämtliche verehrliche Aktionäre in das Vereinslokale, lange Straße Nr. 145, eingeladen werden.

Karlsruhe, den 21. September 1837.

Direktion des badischen Bergwerksvereins.  
v. Haber.

vdt. Hartmann.

Bruchsal. (Pferdeversteigerung.) Künftigen Mittwoch, den 4. Okt., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Militärbauphof dahier

20 Stück ausrangirte Dienstpferde

öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 26. Sept. 1837.

Das Kommando

des großh. Dragonerregiments Markgraf Maximilian von  
Baden Nr. 1.  
v. Gayling, Oberst.

Karlsruhe. (Fahrrisversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittwe des Mechanikus Abresch werden Montag, den 2. Oktober d. J.,

und den folgenden Tag nachbeschriebene Fahrnisgegenstände, als: Gold und Silber, Bücher, Gewehr und Waffen, Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk und gemeiner Hausrath, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden; was wir an durch bekannt machen.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1837.

Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.

J. A. d. A. R.:

Gock,

Theilungskommissär.

Karlsruhe. (Wirtschaftsverkauf oder Vermietung.) Die Erben des verstorbenen Gastwirths und Kaffetiers, Christian Stüber von hier, lassen das mitten in der Stadt und Hauptstraße befindliche 3stöckige Haus mit der ewigen Schindwirthschaftsgerechtigkeit zum König von England dahier, welche Wirthschaftsgerechtigkeit auch auf ein anderes Haus übertragen werden darf,

Freitag, den 6. Okt. d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, entweder öffentlich versteigern oder auch vermieten.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Stadtamtsrevisorat.

In A. d. A. R.:

Gock,

Theilungskommissär.

vdt. Serauer.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Herrenwies werden durch den Bezirksförster Zirkler

Dienstag, den 10. Okt. d. J.,

früh 9 Uhr,

im Forsthaufe zu Herrenwies nachbenannte Rughölzer der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

1,791 Stück tannene Säglöße,	
276 " " Spalt do.	
322 " " Latten do.	

Gernsbach, den 17. Sept. 1837.

Großh. bad. Forstamt.

v. Kettner.

Nr. 24364. Mannheim. (Anwünschung.) Der hiesige Bürger und Rathsra, Georg Späth, und dessen Ehefrau, Philippine, eine geborene Maier, haben die ledige Christine Philippine Maier von hier an Kindesstatt angenommen. Das Erkenntniß, wornach die Adoption statt hat, wurde durch Beschluß der großh. Regierung des Unterrheinkreises dahier vom 1. d. M. Nr. 19,004, auch bestätigt.

Mannheim, den 19. Sept. 1837.

Großh. bad. Stadtamt.

Riegel.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer an den Nachlaß der Wittve des gewesenen Mechanikus, Moriz Friedrich Abresch,



Schrißina Magdalena, geb. Quanz, eine Forderung zu machen hat, wird andurch aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen bei den Erben, im Hause Nr. 18 der Erbprinzenstraße, um so gewisser anzumelden, als sonst die Ertheilung wird geschlossen werden und die Gläubiger sich selbst die Nachtheile der unterlassenen Anmeldung zuzuschreiben haben.

Zugleich werden die Schuldner der Masse aufgefordert, ihre Schuldigkeit zur gedachten Masse in der nämlichen Frist, bei Vermeidung gerichtlicher Einlage, den Erben zu entrichten.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1837.

Großh. badisches Stadtamtsreferat.

J. A. d. K. R.:

Geck,

Theilungskommissär.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Auf Antrag der Erben des verlebten Gastwirts zum König von England, Christian Stüber dahier, ergeht hiermit an die Gläubiger des gedachten Stüber die Aufforderung, ihre Ansprüche

Donnerstag, den 5. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der langen Straße Nr. 119, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden.

Zugleich werden die Schuldner des Erblassers aufgefordert, ihre Schuldigkeiten an obigem Tage entweder anzuerkennen oder zu berichtigen, widrigenfalls dieselben nachher gerichtlich belangt werden würden.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1837.

Großh. badisches Stadtamtsreferat.

J. A. d. K. R.:

Geck,

Theilungskommissär.

vdt. Serauer,

Zyl. Kommissär.

Nr. 21,440. Fahr. (Entmündigung.) Georg und Elisabeth Zos von Fahr wurden wegen Geisteschwäche entmündigt und dem ersten Säcker Gottlieb Meurer, der letztern Schneider Michael Meier als Pfleger bestellt.

Fahr, den 16. Sept. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Pang.

Nr. 17,179. Bühl. (Entmündigung.) Durch Urtheil vom 4. d. wurde Anton Kirchner von Waldmatt im ersten Grad muntodt erklärt und ihm Alexander Rhein Schmidt von dort als Pfleger bestellt, ohne dessen Genehmigung er alle im L. R. S. 513 genannten Handlungen nicht vornehmen darf.

Bühl, den 11. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Häselin.

Nr. 21,948. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Franz Röderer'schen Eheleute von Derschepfheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Es werden daher sämtliche Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen um so gewisser bei der auf

Samstag, den 7. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordneten Liquidationstagsfahrt anzumelden, als man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung versetzen könnte.

Fahr, den 21. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Buisson.

Nr. 8852. Walldürn. (Schuldenliquidation.) Gegen Franz Anton Eiermann von Pöpsingen haben Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 12. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtslanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Ganmmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagsfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgverleiche und Ernennung des Masspflegers und Gläubigerausschlusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Walldürn, den 20. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

B. B. d. 2. B.

Dr. Schütt.

vdt. Ehrh. jun.

Heilbronn. (Nachricht und Geschäftsempfehlung.) Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage meine, seit einer langen Reihe von Jahren mit dem günstigsten Erfolg betriebene englische Schrotfabrik an Hrn. A. Marchthaler dahier übergeben habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf Herrn Marchthaler zu übertragen, welcher, von mir mit allen Vortheilen in der Fabrikation vertraut gemacht, im Stande ist, meinen Schrotten den vorzüglichsten Ruf zu erhalten, welchen dieselben im In- und Auslande stets genossen haben.

Heilbronn am Neckar, den 24. August 1837.

Joh. Ch. Fochtenberger.

Indem ich mich auf obige Bekanntmachung des Herrn J. C. Fochtenberger beziehe, halte ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen auf meine englischen Patentschroote unter der Versicherung empfohlen, daß ich stets bemüht seyn werde, dieselben prompt und billigt möglich auszuführen.

Heilbronn am Neckar, den 24. August 1837.

A. Marchthaler.

Forstamt Neuenbürg. (Holzverkauf.) Von den Nutz- und Brennholzzeugnissen des Reviers Wildbad werden

den 29. und 30. September d. J.

auf dem Rathhause in Wildbad versteigert, und wird früh 9 Uhr mit dem Floßholz begonnen:

Meistern, Kleinanzhalde und Ebene:	
Floßholz, Holländer- und Gaminholz	648 St.
Säglöße, 17' und 18' lang, zum Verslößen,	1066 "
do. 16' lang	136 "
Eichen, 20' und 22' lang	2 "
Stangen, 35' lang	4 "
Brennholz: eichenes Scheiter und Prügelholz	10 1/2 Rfl.
buchenes und tannenes do.	64 1/2 "
tannene Rinden	22 1/2 "
Kleisig, in Wellen aufgemacht	32 563 Stüd.

Auf Verlangen wird das Holz am 28. d. M. durch das Forstpersonal vorgezeigt. Ein Angeld, in 1/20. des Preises bestehend, muß sogleich bezahlt werden.

Neuenbürg, den 13. Sept. 1837.

Königl. würtomb. Forstamt.

v. Wolfke.

Mit einer Beilage: Bücherverzeichnis der antiq. Buchhandlung von Bühler u. Auerbach in Karlsruhe.